

praktische Nähe zu denen, für die Gehorsam gerade keine Tugend, sondern Zeichen der Unterdrückung, der Bevormundung und Entmündigung ist." Somit bleibt der dreifache Weg der evang. Räte der Weg Jesu, der immer auf der Ebene der „Menschenfreundlichkeit“ verläuft.

Dieses Orientierungsbuch ist anregend und wertvoll durch die im Anhang gegebenen Fragen und Thesen; sie sind gedacht als Grundlage für „echte“ Diskussionen. In diesem Sinn kann das Buch empfohlen werden.

Linz

M. Magdalena Stecher

BEINERT WOLFGANG (Hg.), *Maria heute ehren*. Eine theologisch-pastorale Handreichung. (320.) Herder, Freiburg 1977. Kart. lam. DM 32.—

Ein wertvolles Buch. Theologisch wertvoll, weil es die Grundlagen der Marienverehrung klar herausstellt, u. zw. aus der Sicht der katholischen, orthodoxen und reformatorischen Theologie. Pastoral wertvoll, weil es dem liturgischen Ausdruck des Marienkultes im Kirchenjahr, besonders in den Marienfesten, nachgeht. Darin liegt für den Prediger eine sehr brauchbare Handreichung vor. In einem 3. Teil wird der Reichtum an marianischer Frömmigkeit in Andacht und Brauchtum dargestellt. — Es scheint, daß unsere Zeit aus der „Verkopfung“ der Theologie einen neuen Zugang zur Ganzheit christlicher Frömmigkeit und damit zur Marienfrömmigkeit sucht.

Zams

Igo Mayr

BOROS LADISLAUS, *Täglich aus dem Glauben leben*. 365 Texte zum Nachdenken und Beten. (244.) Grünewald, Mainz 1977. Snolin DM 19.50.

Es ist keine leichte Kost, die da aus den Werken des vielgelesenen Autors von ihm selber ausgewählt und aufgetischt wird. Man kann dieses „Boros-Brevier“ nicht in einem Zug lesen. Besser ist es, für jeden Tag wie bei einem Abreißkalender nur einen der kurzen, inhaltsreichen Texte herzunehmen, zum „Nachdenken und zum Meditieren“. Die Zitate sind nach 10 Sinnabschnitten geordnet und können überdies nach einem ausführlichen Inhaltsverzeichnis ausgewählt werden.

SCHNEIDER THEODOR, *Wir sind sein Leib*. Meditationen zur Eucharistie. (Topos TB 65) (88.) Grünewald, Mainz 1977. Kart. lam. DM 5.80.

Diese „Meditationen“ sind zuerst als mündliche Ansprachen bei verschiedenen Gelegenheiten gesprochen worden. Das merkt man ihnen an — nicht zu ihrem Nachteil. Sch. bemüht sich, die Erkenntnisse und Anschauungsweisen der neueren Theologie den Hörern nahezubringen. Die Gewißheit der Gegenwart Christi — die lebendige Teilhabe am Opfer Christi —, die Verbindung von

eucharistischem und mystischem Leib des Herrn sind die Hauptthemen des Werkes. Der Untertitel „Meditationen“ hat seine Berechtigung, denn vom Leser wird ein gutes persönliches Mitdenken, noch besser Mitbeten gefordert.

Zams

Igo Mayr

NYSSSEN WILHELM, *Der heilende Christus*. Bildmeditationen. (96 S., 20 Farbtafeln) Grünewald, Mainz 1977. Ln. DM 25.—

Die Bildmeditation hat in unserer Zeit viele Freunde gefunden. Die 20 ausdrucksstarken Bildtafeln des Buches, aus den geistlichen Erfahrungen der Menschen vor rund 1000 Jahren in Zeichnung und Farbe gebildet, stammen aus der Reichenauer-, Kölner- und Echternacher Schule. Mag der Mensch von heute zur Symbolsprache des kirchlichen Stundengebetes jener fernen Zeit keinen direkten Zugang haben, so ist er doch erstaunt und ergriffen, welch meditative Kraft von den Bildern ausstrahlt. Wer sich betrachtend diesen Kunstwerken der christlichen Frühzeit des germanischen Raumes aussetzt, wird sich mit ihrem Inhalt identifizieren, weil sie den Betrachter nicht nur ansprechen, sondern mit einbeziehen und einschließen. Die bedrängenden Tatsachen des Lebens und Wirklichkeiten des Glaubens, die auf Heilung und Erlösung wartende Welt und der heilende Christus, werden hier in starker künstlerischer Aussagekraft dem Betrachter erschlossen. Der drucktechnisch hervorragend ausgestattete Bd. wendet sich damit an Menschen, die sich von frühchristlicher Kunst und ihrem inneren Gehalt ansprechen lassen; er ist sehr geeignet als Vorlage für die Meditation und als wertvoller Geschenkband.

Linz

Peter Gradauer

MISSIONSWISSENSCHAFT

POHL RUDOLF, *Der Missionar zwischen Ordensleben und missionarischem Auftrag*. Untersuchung zur missionarischen Zielvorstellung und zur spirituellen Pluriformität in der Gesellschaft des Göttlichen Wortes (S. V. D.) (Studia Instituti Missiologici Societatis Verbi Divini, Nr. 18) (488.) Steyler-V. St. Augustin 1977. Kart.

P. greift eine alte Fragestellung auf, beschränkt die Untersuchung jedoch auf die Steyler Missionsgesellschaft, was sogleich fragen läßt, ob das Ergebnis als exemplarisch für alle Orden angesehen werden kann. Schon der Titel fordert die Kritik heraus, weil er den „Missionar“ zwischen Ordensleben und missionarischem Auftrag stellt, ihm eine Zwitterstellung zuweist und aus der Berufung zum Ordensleben (und das heißt doch zur Nachfolge Christi!) und seiner Sendung zum Dienst Gegensätze macht. Ob P. die Bedeutung der neuzeitlichen Ordensgemeinschaften, der Kongregationen, als